

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCVI. Der Hund.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

(d) *Kirchen-Post, P. II. f. 39. a.*

(e) *Daurolt. Catech. Histor. T. I. p. 10. Jac. Bolduc. in Job. VII. p. 329.*

(f) *Alexander Lusatus ap. Engelgrav. in Panth. P. II. p. 233.*

(g) *Faber. Oper. tripart. Tom. I. p. 209. a.*

XCVI.

Der Hund.

- ¹ **G**otthold hatte ein Hündlein, welches die Art an sich hatte, daß, wenn es vor einen Spiegel gehalten ward, es trefflich anfieng wider sein Bild, das im Spiegel erschien, zu eiffern, und zu bellen; Er sagte drauff: Andere entzündet oft der Spiegel in Liebe gegen ihnen selbst, diesen aber im Zorn wider sich selbst: Er kan nicht begreifen, daß es sein eigen Bild ist, dawider er eyffert, sondern meynet, es sey ein fremder Hund, welchen er so nahe bey seinem Herrn nicht leiden müsse.
- ² Ein artiges Bild des menschlichen verderbten Hergens, und der Selbst-Liebe: Wir klagen, zürnen, und eyffern oft über diß und jenes, was uns von andern zuwider geschieht, und bedencken nicht, daß mehrentheils der Fehler an und in uns selbst ist. Ein ander macht es uns nicht recht, wir ihm auch nicht, die Kinder sind böse, und reizen uns zum Eyffer, sie haben die Bosheit von uns

uns geerbet, sie sind unser Bild: Ich geden- 3
 cke hiebey an die artige Erzehlung eines
 grossen Lehrers, der da spricht: (a) "Wir
 lesen von einem Alt-Vater, der mocht im
 Kloster nicht bleiben, für Unleiden der Rei-
 hungen, (er vermeynte im Kloster würde er
 gar zu oft zum Zorn bewegt, und sonst zur
 Sünde veranlasset,) gedacht in der Wü-
 sten mit Freuden Gott zu dienen, da er
 nun drinnen war, fiel ihm einmahl sein
 Wasser-Krüglein um, er richtet es wieder
 auf, es fiel aber um, da ward er zornig, und
 zuwarff den Krug auf einzeln Stücken,
 da schlug er in sich selbst: Siehe, sprach er,
 ich kan mit mir allein nicht Friede haben,
 nun sehe ich, daß in mir der Gebreche ist:
 Kehret darauf wieder in sein Kloster, und
 lernte hinfort nicht mit fliehen, sondern mit
 Absagung (und Verläugnung sein selbst)
 die weltlichen Begierde dämpffen." Nicht
 weniger kan uns dieses Hündlein die unar-
 tigen Zuhörer fürbilden, die mit ihrem Prä-
 diger zürnen, wann sie bestraffet werden:
 Es schicket sich für gottselige getreue Lehrer 4
 sehr wohl das Sinnbild jenes weisen Man-
 nes, der einen Spiegel mahlen ließ, mit der
 Beschrift: Omnibus æque fidum: Allen
 gleiche Treu. (b) Rechtschaffene Diener
 Christi müssen spiegelartig seyn, und die